

# Nachrichten u. Notizen = Echos et nouvelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **2 (1935)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---



---

## NACHRICHTEN U. NOTIZEN ~ ECHOS ET NOUVELLES

---

**Zürich.** In einer sehr zu beherzigenden Aufklärungsschrift „Der Schweizer Solist im heutigen Konzertleben“, macht der Schweizerische Tonkünstlerverein auf die Gefahren aufmerksam, die sich aus der immer größer werdenden Vernachlässigung einheimischer Solisten in unserem Konzertleben bemerkbar macht. Schon im Jahre 1934 wurde an der damaligen Tagung dieses Vereins eine von 96 bekannten Schweizer-Solisten unterschriebene Resolution eingereicht, die sich auf diese, in der Zwischenzeit noch schlimmer gewordenen Mißstände bezog und es ist höchste Zeit, daß Konzertinstitute und Vereine mehr als bisher unsere schweizerischen Künstler berücksichtigen, da sie je länger, je mehr auf die Betätigung im eigenen Lande angewiesen sind, ganz davon abgesehen, daß wir in der Schweiz nur verhältnismäßig wenige Musiker von internationalem Ruf besitzen. Im heutigen Betrieb wäre überhaupt manches zu reformieren; vor allem die von gewissen ausländischen Konzertagenturen eingeführten „Starkonzerte“, die keinen andern Zweck verfolgen, als die Taschen der Unternehmer zu füllen. Viele dieser durch Tonfilme oder Grammophonplatten berühmt gewordene Künstler reifen mit stereotypen, raffiniert ausgeklügelten und nur aus Zugstücken bestehenden Programmen von einer Stadt zur andern und können, dank der geschickten um ihren Namen gemachten Reklame, vor vollen Sälen konzertieren, während unsere einheimischen Musiker sich glücklich schätzen müssen, einige Dutzend Musikfreunde zum Anhören eines wirklich wertvollen Programmes zusammenbringen zu können. Dabei wird natürlich nur ein kleiner Bruchteil der Unkosten gedeckt und der Konzertgeber hat oft keinen andern Gewinn, als das Bewußtsein, der Kunst und der Kultur gedient zu haben. Unsere musikalischen Vereine sollten es sich angelegen sein lassen, möglichst nur schweizerische Solisten zu berücksichtigen; in den Konzerttafeln der Musikzeitungen werden sie Namen von sehr gutem Klang finden und die Redaktion des „Orchesters“ wird im Bedarfsfalle auch bereitwillig beraten.

— Dr. V. Andreae, der bekannte Leiter der Tonhalle-Konzerte wird im Laufe des Win-

ters Orchester-Konzerte in Paris und Barcelona dirigieren.

— Der Oratoriumchor - Leitung Max Hengartner - wird in diesem Monat Händels letztes Oratorium „Jephtha“ zur erstmaligen Aufführung in der Schweiz bringen.

— Die Tonhalle-Gesellschaft verzeichnet für das Rechnungsjahr 1934/1935 einen Rückschlag von Fr. 83,000, welcher durch freiwillige Gaben von Zürcher Musikfreunden gedeckt werden soll.

— Um den Zuzug von ausländischen Jazzmusikern zu vermindern, hat die Musik-Akademie in Zürich einen Einführungskurs in die Jazzmusik für Musiker und Laien veranstaltet.

**Basel.** Der bekannte, in Zürich anässige Basler Pianist und Komponist Walter Lang hat ein neues Werk für Streichorchester vollendet, eine Sonata festiva, welche nächstens in Basel uraufgeführt werden soll.

— Die sinfonischen Konzerte der Allgemeinen Musikgesellschaft werden in der diesjährigen Saison von Direktor Hans Münch und von verschiedenen Gastdirigenten geleitet.

— Zur Sanierung der finanziellen Schwierigkeiten des Stadttheaters hat der Basler Große Rat eine Kommission bestellt, welche nach genauer Prüfung der Verhältnisse eine staatliche Subvention von Fr. 450,000 für die neue Spielzeit und eine folche von Fr. 68,500 zur Deckung der früheren Betriebsdefizite beantragt.

**Genève.** Le Conservatoire vient de célébrer le centenaire de sa fondation.

**Lausanne.** On a organisé à Lausanne dans le courant d'octobre un cours destiné à propager en Suisse romande les groupements connus en Suisse allemande sous le nom de „Singbewegung“. Il s'agissait de montrer aux participants comment on peut élever le niveau musical des amateurs de musique, qui, pour des raisons diverses n'ont jamais pu se cultiver dans ce domaine. Donner à l'église, à l'école et aux sociétés une vie musicale plus intense et plus profonde. Réintroduire la musique au sein de la famille et redonner à ses membres le goût d'en faire pour leur édification personnelle. Faire mieux connaître les instru-

ments d'orchestre; développer simultanément le goût du chant et celui de la musique instrumentale. En résumé: lutter contre l'apathie générale due en grande partie aux progrès du mécanisme et rendre à la musique son but véritable et sacré. Ce programme est exactement conforme au but que nous poursuivons depuis des années et nous formons les vœux les plus sincères pour un réveil musical en Suisse romande, car, ainsi que nous le répétons à chaque occasion, ce n'est pas en faisant tourner des disques ou en pressant le bouton d'un appareil radiophonique, que l'on pourra obtenir une véritable satisfaction musicale.

**Barcelone.** Le prochain festival de la Société internationale de Musique contemporaine (S. I. M. C.) aura lieu à Barcelone en avril 1936. Il sera probablement composé de deux concerts de musique de chambre et de trois concerts pour grand orchestre et chœurs. L'un de ces concerts sera donné par la „Musique municipale de Barcelone“, musique d'harmonie composée de 86 musiciens. Le directeur de cette harmonie, le célèbre musicien espagnol, M. Joan Lamote de Grignon, Palacio de Bellas-Artes à Barcelone, donnera tous les renseignements désirés au sujet du festival et recevra également les compositions destinées à cette importante manifestation musicale.

**Bruxelles.** Le concert symphonique de musique suisse donné à l'Exposition universelle sous la direction de M. Ernest Ansermet a eu un grand succès, tant pour la musique

suisse en général, que pour les auteurs dont les noms figuraient au programme.

**Berlin.** Der Reichsfendeleiter des deutschen Rundfunks hat ein allgemeines Verbot des Nigger-Jazz für den gesamten deutschen Rundfunk erlassen.

**Türkei.** Die türkische Regierung scheint auch auf musikalischem Gebiet ganz neue Wege einschlagen zu wollen. Im dortigen staatlichen Musiklehrerfeminar erhalten die Schüler während der ganzen Studienzeit nicht nur kostenlosen Unterricht, sondern auch alles, was zum Lebensunterhalt notwendig ist. Wie in den übrigen staatlichen Schulen leben dort Schüler und Schülerinnen im Internat und werden auf Staatskosten ausgebildet und verpflegt. Die angehenden Musiklehrer sind also für die ganze Dauer ihrer Studienzeit jeder materiellen Sorge enthoben, denn sie erhalten nicht nur Unterricht und Verpflegung, sondern auch Kleider, Instrumente, Bücher, Medikamente, mit einem Wort alles was sie zum Leben und Studieren benötigen vom Staate geschenkt. Als Gegenleistung haben sie nach Vollendung ihrer Studien die Verpflichtung, in den Staatsdienst einzutreten und dort acht Jahre gegen verhältnismäßig bescheidenen Gehalt zu dienen. Wegen der Anstellung brauchen sie sich also auch keine Sorgen zu machen . . . Klingt das nicht wie ein Märchen aus „Tausend und einer Nacht“, besonders wenn man die politischen Umwälzungen, die die Türkei in den vergangenen Jahren durchgemacht hat, in Betracht zieht?

---

## NEUERSCHEINUNGEN ~ NOUVEAUTÉS

---

Aus dem Verlag Hug & Co., Zürich.

**Mach und Schoch, Elementarheft des Blockflötenspiels**, Fr. 1.50. Diese reichhaltige Kinderlieder-Sammlung bildet eine willkommene Bereicherung der spärlichen Elementar-Literatur für die Blockflöte. Das Heft enthält eine genaue Anleitung mit anschaulicher Erklärung der Griffe und eignet sich auch zum Selbstunterricht.

**Erwin Lendvai, Op. 60, Trifidula**, 16 polyphonische Studien für drei Geigen. 5 Hefte à M. 1.—. Eine ausgezeichnete Einführung in das polyphonische Spiel, die den jungen Gei-

gern Freude und Nutzen bringen wird. Der Satz und die Stimmführung sind, wie man es bei einem Meister wie Lendvai nicht anders erwarten dürfte, vollendet und die von F. Küchler befohrte Befingerung musterfüllig. Die in der Form sehr mannigfaltigen und in progressiver Folge geordneten Stücke können auch chorisch besetzt werden.

**J. Stutschewsky, Bearbeitungen für Violoncell und Klavier.** Diese vorzüglichen Übertragungen bewährter Kompositionen von Händel, Mozart, Boccherini, Tartini, Vivaldi und Lully stellen ziemlich große Anforderungen